

Mailand in Italien, Sommersemester 23

Erfahrungsbericht meines Erasmus-Semesters an der Università degli Studi di Milano

Motivation:

Zunächst möchte ich gerne darüber berichten, wieso es mich nach Mailand verschlagen hat. Ein Semester im Erasmus, das war bei mir eine relativ spontane Idee. Retrospektiv jedoch die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Ohne jemals eine Studierenerfahrung im Ausland gemacht zu haben, hatte ich initial großen Respekt davor. Es waren vor allem die Einschränkungen der vergangenen Zeit während der Corona-Semester, die mich überzeugt haben, Möglichkeiten wie ein Erasmus-Semester nicht ungenutzt zu lassen. So habe ich mich zunächst im englischsprachigen Raum beworben, da es mir etwas suspekt war, während des Studiums eine neue Sprache zu erlernen. Dieser Bewerbungsversuch war jedoch nicht erfolgreich, so bin ich an die Stadt Mailand erst in der Restplatzvergabe geraten. Im Endeffekt bin ich unglaublich dankbar, dass es so gekommen ist, denn nun kann ich mir keine bessere Stadt für ein Erasmus mehr vorstellen.

Bewerbung:

Aufgrund der relativen Spontanität hatte ich für die Bewerbung insgesamt etwa fünf Wochen Zeit, was ich als etwas knappen Zeitraum empfand. Den ganzen Bewerbungsprozess kann ich als gar nicht so einfach beurteilen, zum Glück steht einem das ZIB-Med immer hilfsbereit zur Verfügung. Das Learning Agreement braucht meiner Meinung nach am meisten Zeit, besonders weil in Mailand jedes Lehrkrankenhaus ein anderes Kurrikulum besitzt, da muss man sich erstmal zurechtfinden. Bei der Übersetzung des Lebenslaufs und des CVs hat mir mein italienischer Freund zum Glück geholfen.

Vorbereitungen:

Zunächst natürlich die Hürde der Fremdsprache Italienisch, über die ich zum Bewerbungszeitpunkt im Februar noch keine Kenntnisse hatte. Meine größte Motivation war, dass ich Freundschaften mit italienischen Studenten schließen wollte. So habe ich im Sommer angefangen mich intensiv vorzubereiten, die Vokabeln habe ich selbstverständlich mit Anki

gelernt, so wie jeder vorbildliche Medizinstudent :). Darüber hinaus kann ich Babbel und italki jedem nur ans Herz legen. Ersteres ist eine exzellente App, um die Grammatik zu erlernen. Letzteres ist eine Website, über die man sich einen Lehrer für verschiedenste Sprachen aussuchen kann. Ich habe mich für eine gleichaltrige italienische Studentin entschieden, die mir die italienische Sprache sehr schnell näher gebracht hat (und viel günstiger als eine Sprachschule war es auch). Darüber hinaus durften YouTube-Videos und Podcasts natürlich nicht fehlen. Somit bin ich mit A2/B1 in Mailand angekommen, was mir ermöglicht hat, meinen Wunsch italienische Freunde zu finden in Erfüllung gehen zu lassen.

Ansonsten waren verschiedene Versicherungen Pflicht, ich habe mich rechtzeitig vor meiner Abreise um eine Haftpflicht, Berufshaftpflicht und Unfallversicherung gekümmert. Auslandskrankenversichert war ich bereits.

Einschreiben an der Universität:

Alle aus Deutschland vorher erfolgten Einschreibeformalitäten für die Universität in Mailand sind reibungslos über die Bühne gelaufen, da die Kommunikation mit der Uni Mailand immer sehr klar und schnell war. Für Fragen steht einem deren Erasmus-Büro ebenfalls immer zur Verfügung. Auch bekommt man per Mail eine Erasmuskordinatorin für den medizinischen Studiengang zugeteilt, die einem Stundenpläne zuteilt und einem bei der Anpassung des Learning Agreements hilft. Nach der Ankunft musste ich mich in dem Erasmus-Büro nochmal vorstellig machen und durfte anschließend eine Willkommenstüte mit nach Hause nehmen. Insgesamt kann ich die Koordination und Organisation an der Uni Mailand nur loben.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten:

Als Unterkunft habe ich mich für eine der Residenzen der Universität entschieden, da diese mit 300€ im Monat viel günstiger ausfiel und auch einen guten Eindruck machte. Außerdem bleibt einem so der Stress der Wohnungssuche erspart. Wichtig zu erwähnen ist hier, dass man immer zu 2 auf einem Zimmer wohnt. Man bekommt ca. drei Monate vor dem Beginn des Semesters eine Mail, die einen über die Wohnheime informiert. Man hat dann drei Tage Zeit, sich ein Zimmer zu reservieren, die gefragtesten Wohnheime waren aber bereits schneller ausgebucht.

Ich hatte mich für das Wohnheim namens In-Domus Olympia entschieden, da es sich in unmittelbarer Nähe meines Lehrkrankenhauses befindet. Es besitzt ein kostenloses Fitnessstudio im Keller, Lernräume und ein Wohnzimmer mit Billardtisch. Gekocht wird in der Gemeinschaftsküche. Ein großer Supermarkt ist auch nur 50 Meter entfernt. Die Bahnanbindung mit dem schnellen suburbanen Zug und der langsameren Tram sind ebenfalls direkt vor der Haustür, was ich als sehr bequem empfunden habe. Der Nachteil ist, dass es relativ weit außerhalb des Zentrums liegt und das Viertel keinen guten Ruf hat. Ich habe jedoch nie schlechte Erfahrungen in der Umgebung gemacht. Auch wenn ich nicht so viel Glück mit meinem Zimmernachbarn hatte, würde ich mich wieder für eine solche Residenz entscheiden.

Freunde, die sich für eine WG entschieden hatten, haben meist eine Wohnung im Voraus aus der Ferne angemietet, für ein WG-Zimmer geht es bei 700€ los.

Lebensunterhaltungskosten:

Mailand ist eine der teuersten Städte in Italien, vor allem die Mietkosten sind durchschnittlich 1,5- bis 2-fach höher als in Köln. Die Einkäufe im Supermarkt sind preislich vergleichbar. Restaurantkosten sind jedoch deutlich geringer für die Qualität, die man bekommt. In Mailand kann man wirklich wahnsinnig gute kulinarische Erfahrungen sammeln. Im Endeffekt waren meine Lebensunterhaltungskosten wegen der geringen Miete ungefähr auf dem Level wie zuhause in Deutschland.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Die öffentlichen Verkehrsmittel funktionieren deutlich besser als in Köln, vor allem aufgrund des viel dichteren Versorgungsnetzes als hier. Es gibt sowohl eine überirdische Tram, als auch eine unterirdische Metro. Dazu fahren suburbane Schnellzüge unter der Stadt umher, Busse gibt es natürlich auch. Egal wo man ist, man hat immer einen Halt eines der genannten Verkehrsmittel in unmittelbarer Nähe. Außerdem gibt es auch eine große Anzahl von E-Bikes und Rollern in Mailand.

Alle öffentlichen Verkehrsmittel kann man zu einem Preis von monatlichen 22€ abonnieren. Dazu muss man sich zu einem ATM-Standpunkt bewegen, dort kann man sich dann die Karte ausstellen lassen.

Für weiter entfernte Trips empfehle ich die Apps Trenord und Trenitalia, für die italienischen ICEs (Frecciarossa) gibt es sogar einen eklatanten Studentenrabatt (Cartafreccia young).

Unialltag:

Zunächst erst zu den Praktika, in Italien gibt es keine Rotationsgruppen. Man organisiert sich die Praktika im Schriftkontakt zu den Professoren selbst, meistens ist das auch sehr flexibel möglich. Auf Anfrage hatte mir der Professor der Neurologie mitgeteilt, dass ich jederzeit anfangen könne. Meine Praktikumszeit habe ich als sehr angenehm empfunden, der Klinikalltag in meinem Krankenhaus (Sacco Ospedale) war stressärmer als im durchschnittlichen deutschen Krankenhaus. Das gesamte Personal machte einen sehr zufriedenen Eindruck. Die Ärzte waren sehr gastfreundlich und interessiert daran, einem interessante Fälle zu zeigen und viel zu erklären.

Die Vorlesungen fanden in meinem Semester nur nachmittags statt. Die italienischen Studenten waren vormittags immer in ihren Praktika und gingen danach von normalerweise 14 bis 18 Uhr in die Vorlesung. Dabei umfasst jede Vorlesung 2h, sodass man in zwei Fächern pro Tag unterrichtet wird. Alle Vorlesungen sind übrigens obligatorisch, die Anwesenheit wird per App kontrolliert. Diese App (lezioniunimi) ist auch der beste Weg, über Änderungen im Stundenplan zu erfahren. Wenn man an weniger als 70% der Vorlesungen teilgenommen hat, kann man sich nicht für die Prüfungen anmelden.

Generell habe ich den Unialltag als deutlich verschulter wahrgenommen als in Deutschland, die Studenten haben wesentlich weniger Freizeit als hier. Belegt man ein normales Semester, muss man jeden Tag der Woche bis 18 Uhr anwesend sein und am Abend wird dann für die Prüfungen gelernt. Die Studenten werden am Ende des Semesters alle mündlich abgeprüft, auch für die eher kleinen klinischen Fächer geht es sehr ins Detail.

Gesundheitssystem vor Ort:

Das Krankenhaus, an dem ich meine Zeit verbracht habe, hat auf mich einen guten Eindruck gemacht. Auch wenn die Gebäude etwas älter waren, wurde alles sauber und gut in Stand gehalten. Auch auf die Hygiene wurde ausreichend geachtet. Was viele italienische Patienten bemängeln, sind die sehr langen Wartezeiten im gesetzlichen Versicherungssystem, es handelt sich schnell um 6-12 Monate. Bei Privatärzten fallen diese deutlich geringer aus.

Land, Leute, Freizeitaktivitäten:

Italien ist ein unglaublich facettenreiches Land, egal wo man hingehht trifft man auf eine etwas andere Version des italienischen Charmes. Und dabei hat Mailand eine perfekte Lage in Italien. Die nördlich gelegenen Seen sind alle in greifbarer Nähe und zu den südlichen Metropolen wie Rom und Neapel braucht man mit dem italienischen ICE nur etwa 3-4 Stunden. Ich kann sehr empfehlen, am Anfang ein paar Ausflüge von ESN wahrzunehmen, die waren bei mir sehr gut organisiert und natürlich perfekt, um neue Kontakte zu knüpfen.

Auch bin ich der Meinung, dass einem die Kultur vor Ort viel lehren kann, vor allem in Sachen Offenheit und Gastfreundschaft. Besonders wenn man schon etwas italienisch kann, wird man sehr warmherzig aufgenommen und auch schnell zu den Leuten nach Hause eingeladen.

Was mir besonders gut gefallen hat, ist die Kultur des Aperitivo. Abends, auch gerne unter der Woche, trifft man sich so gegen 8 Uhr in einer Bar, die dann sowohl Essen (häufig in Form eines Büffets), als auch alkoholische Getränke serviert. Beides von sehr guter Qualität natürlich!

Letztlich möchte ich gerne mit Nachdruck betonen, wie sehr ich ein Erasmus-Auslandssemester empfehlen kann. Es war für mich die hilfreichste Zeit meines jungen Erwachsenenendaseins. Für diese Erfahrung bin ich außerordentlich dankbar.